

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 M. 26 Pf., zweimonatlich 24 Pf., einmonatlich 10 Pf. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Inserate, welche bei den bedeutenden Auflagen des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pf. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellen und complicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingekauft, im redaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pf.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadträthe zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 107.

Dienstag, den 10. September 1889.

55. Jahrgang.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde, 9. September. Die Exkursion unsers Gewerbevereins ist am vorigen Freitag unter starker Theilnahme von Mitgliedern und Gästen, (zusammen gegen 100) auch vielen Frauen, programmgemäß vor sich gegangen und hat die Theilnahme recht wohl befriedigt. Von der Mühlenbauanstalt der Gebrüder Sedl auf der Chemnitzer Straße, die bald nach Ankunft in Dresden besichtigt wurde, und wo besonders die ausgezeichneten Holzbearbeitungsmaschinen Interesse erregten, begab man sich in die Brauerei zum Plauenischen Lagerkeller, wo das von der Direktion freundlichst gespendete „Böhmisches“ gerechte Würdigung fand, und von da in die innere Stadt in das Restaurant zum Birnaischen Platz (Scharfe), wo ein gemeinschaftliches Mittagmahl eingenommen wurde, bei dem freilich die angenehme Stimmung, wie sie voriges Jahr in Freiberg sich entwickelte, schon um deswillen sich nicht einstellen konnte, als es für den Verein an einem geschlossenen Lokale — wie das ja wohl in Aussicht gestellt gewesen war — fehlte. Der Nachmittag war zunächst der Bemühung gewidmet, einen möglichst guten Platz zu erobern, bez. zu behaupten, um Se. Majestät bei der Rückkehr vom Manöver zu sehen und zu begrüßen. Nach langer Geduldsprobe haben denn auch wohl Alle den Ersehnten an sich vorbeifahren sehen. Während nur wenige Mitglieder inzwischen das Musterlager des Exportvereins (Wiesenhorstraße) in Augenschein genommen hatten, begab sich der größte Theil in den Zoologischen Garten, um hier besonders die Somalitruppe zu beaugenscheinigen. Für den Abend übte der Lampionzug der Dresdener Vereine und Innungen, bei dessen Länge ein Zusammenhalten freilich unmöglich war, Anziehungskraft genug aus, um die Mehrzahl der Teilnehmer bis zum Abgange des Theaterzuges an die Residenz zu fesseln; ein kleinerer Theil traf schon um 1/10 Uhr wieder daheim ein.

In der am vergangenen Sonnabend abgehaltenen, von 72 Mitgliedern besuchten außerordentlichen Hauptversammlung des Vorschuß-Vereins wurde dem Antrag des Direktoriums und Verwaltungsrathes entsprechend, die Umwandlung des gedachten Vereins in eine Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht gegen 3 Stimmen beschlossen und wurden das Direktorium und der Verwaltungsrath mit entsprechender Umänderung des Statuts in Gemäßheit des Gesetzes vom 1. Mai 1889 beauftragt. Bei einer sich hieran knüpfenden Besprechung sprach sich die Versammlung dahin aus, den Geschäftsantheil von 30 M. auf 50 M. zu erhöhen, welcher sofort mit 30 M. einzuzahlen ist, während der Rest mindestens in vierteljährlichen Raten von je 5 M. bezahlt werden muß; sodann soll sich ein Genosse statt bisher mit höchstens 3, in Zukunft mit 5 Geschäftsanteilen betheiligen können. Die Haftsumme der einzelnen Genossen wird dem Geschäftsantheil entsprechend also 50 M. betragen, bei Theilnahme mit mehr Geschäftsanteilen erhöht sich natürlich die Haftsumme auf das der Zahl der Geschäftsanteile entsprechende Vielfache. Die Gesamtsumme der Anleihen und Spareinlagen soll 300,000 M. nicht überschreiten; der Haftbetrag eines einzelnen Genossen zu gewährenden persönlichen Credits soll auf 3000 M. festgesetzt werden. Sodann wird sich in Zukunft der Verein auch mit Diskontirung von Wechseln befassen. Das laufende Geschäftsjahr beginnt mit dem 1. Januar 1890, indeß können schon vom 1. Oktober 1889 ab Zahlungen zu den künftigen Geschäftsanteilen geleistet werden. Der Reservefond soll mindestens die Hälfte der Gesamtsumme der Geschäftsanteile betragen und ein nach der Höhe des Reservefonds festzusetzendes Eintrittsgeld erhoben werden. Im Uebrigen werden sämtliche Geschäfte in unveränderter Weise fortgeführt.

Bei dem hiesigen Vorschuß-Verein wurden im Monat August 41,426 Mark 40 Pf. vereinnahmt,

darunter 10,016 M. 45 Pf. zurückgezahlte Vorschüsse, die Ausgabe betrug 36,630 M. 3 Pf., worunter sich 14,727 M. gegebene Vorschüsse befinden.

Der am 6. September Nachts von Hainsberg nach Ripsdorf abgelassene sogen. Theaterextrazug war insgesammt von 211 Personen benutzt.

Am Sonntag Vormittag, den 8. d. M., hat sich der 39 Jahre alte Handarbeiter Ernst Eduard Köhler in Sadisdorf in dem auf Rittergutskur Raundorf gelegenen unteren sogenannten „Ententeich“ ertränkt. Derselbe war verheirathet und Vater eines Kindes.

3 Glasbütte. Der hiesige Obstbauverein hat beschlossen, eine dreitägige Obstausstellung zu veranstalten und als Ausstellungsort die ausgedehnten Räumlichkeiten des Gasthofs „zum goldenen Glas“ auszuwählen. Die Ausstellung soll den 21. September eröffnet werden und wird nur solches Obst enthalten, welches hier und in der näheren Umgebung erbaute wurde.

Während in den meisten Jahren der hier im Orte an den Häusern angepflanzte Wein nur spät, gewöhnlich im Oktober erst, seine Reife erhielt, auch manchmal gar nicht genussfähig wurde, fanden heute die ersten und wirklich schönen reifen diesjährigen Trauben, welche hier erbaute wurden, schnellen Abzug.

Das Kompagnieschießen der hiesigen Schützen-Gesellschaft wurde heute, Sonntag, bei schönem Wetter und unter zahlreicher Theilnahme auch der Bevölkerung abgehalten.

4 Wilmshausen. Begünstigt von hübschem Wetter fand am vergangenen Sonnabend das bereits in früherer Nummer angezeigte Schulfest des hiesigen Ortes statt. Gleich nach 12 Uhr Mittags begann der Auszug der mit Fahnen und Kränzen geschmückten freundlich dreinschauenden Schüler der 4 Klassen vom Schulhause aus unter dem Klange der Musik durch das im Festhause prangende Dorf nach dem Gasthose, wo sich auf einem freien Platze bald ein buntes Leben entwickelte. Hier wurden zunächst die Kinder mit Kaffee und Kuchen bewirthet und dann begann unter Leitung der Herren Lehrer, der Schulkonferenzen und einiger hilfsreicher Damen das Schießen nach Vögeln und Sternen, sowie verschiedene Spiele an dazu aufgestellten Spielgeräthen. Es gewährte einen entzückenden Anblick, die Kinder in ihrer Festfreude auf der grünen Rasenfläche beobachten zu können. Nach einer abermaligen Bewirthung mit Brodchen, Wurst und Bier wurde das Schulfest beendet und die Kinder zogen, mit Einbruch des Abends, unter Musikbegleitung und abgegebenen Böllerschüssen nach dem illuminierten Schulhause, wo sich nach einer Ansprache der Zug auflöste. — Später fand noch ein heiterer Ball für die Ortsbewohner statt.

Dresden. Nachdem das deutsche Kaiserpaar am 6. September von der großen Parade bei Dschaj zurückgekehrt war, fand gegen 5 Uhr Nachmittags im Bankettsaale des kgl. Schlosses Galabänder statt. Den Ehrenplatz bei demselben nahmen Kaiserin Viktoria Augusta und Königin Karola zwischen König Albert und Kaiser Wilhelm ein. Rechts von dem Kaiser saß Prinz Leopold von Bayern, der Erbgroßherzog von Weimar, Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg, die Oberhofmeisterin von Pflugk, der bayerische Gesandte, die Hofdame Fräulein v. Gersdorff, der russische Gesandte, Gräfin Wipthum, General Prinz Hohenlohe, Minister v. Gerber, Geh. Rabinetsrath v. Lucanus. Links vom König saßen Prinz Albrecht, Prinzessin Mathilde, Fürst Reuß, Gräfin Brodorski, der preussische Gesandte, Gräfin Einsiedel, der österreichische Gesandte, die Freiin v. Miltig, Freiherr v. Mirbach und Minister v. Rostk-Ballwitz. Gegenüber saßen Ministerpräsident General Graf v. Fabrici, rechts der preussische Kriegsminister Werdy du Bernois, v. Carlowitz, v. Pahlke, links Graf Waldersee, v. Rudorff und v. Wittich. — Am Abend bildete der Lampionzug der Dresdener Einwohnerschaft einen weiteren Glanzpunkt

der Festlichkeiten. An demselben nahmen 9000 Personen und 12 Musikchöre theil. Darauf brachten im Hofe des kgl. Schlosses der Elbgaufängerbund und der Julius Otto-Bund, zusammen 1000 Säger, unter Direktion des Musikdirektors Reichel, den Majestäten eine Serenade dar. Im Schloßhofe waren auch anwesend der Oberbürgermeister Dr. Stübel und das ganze Raths- und Stadtverordneten-Kollegium. Auf dem Balkon erschienen Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin, der König und die Königin, sowie Ihre königl. Hoh. die Prinzessin Mathilde. Den nach Beendigung der Serenade ins Schloß befohlenen Oberbürgermeister Dr. Stübel, Stadtverordnetenvorsteher, Geh. Hofrath Ademann, den Stadträthen Teucher und Carl, dem Musikdirektor Reichel, dem Vorsteher des Julius Otto-Bundes, Kaufmann Arras, sowie dem Vorsteher des Elbgaufängerbundes, Betriebssekretär Schwarze, sprach Se. Majestät Kaiser Wilhelm allerhöchst seine Befriedigung aus.

Kaiserin Augusta Viktoria stattete am 7. Septbr. der kgl. Gemäldegallerie einen einstündigen Besuch ab, hielt sich dann längere Zeit bei ihrer Mutter, der Herzogin von Holstein, auf und trat gegen Mittag die Rückreise nach Potsdam an. — Bei dem Nachmittag 5 Uhr stattgefundenen Paradeballet mit den Fürstlichkeiten nebst deren Gefolgen, den fremdherrlichen Offizieren, der königl. sächsischen Ehrendienste, den königl. sächsischen Generalen und Stabsoffizieren war die Tischordnung wie folgt: Kaiser Wilhelm, rechts König Albert, Prinz Leopold von Bayern, Prinzessin Mathilde, Erbgroßherzog von Weimar, Prinz Friedrich August, der junge Herzog von Mecklenburg, links Königin Karola, Prinz Albrecht, Prinz Georg, Fürst von Reuß, Prinz Johann Georg, Prinz Max. Am äußersten Flügel dieser Fürstenreihe saßen rechts der preussische Kriegsminister Werdy du Bernois, links der Chef des Großen Generalstabes Graf Waldersee, gegenüber die Oberhofmeisterin Frau von Pflugk, rechts der preussische Gesandte Graf Dönhoff und Prinz Kraft von Hohenlohe, links der bayerische Gesandte und der sächsische Generalleutnant v. Monteb. Bei dem Diner nahm zunächst König Albert das Wort, um das Andenken des hochseligen Kaisers Wilhelm I. zu feiern. Er gedachte der Treue und Aufopferung, mit der das deutsche Volk und das Sachsenland dem erlauchten Nachfolger zur Seite standen. Darauf antwortete der Kaiser: Ich danke Ew. Majestät herzlich für die freundliche Befinnung. Ich ergreife zugleich die Gelegenheit — wie es Mein hochseliger Großvater vor sieben Jahren gethan hat — Meine vollste Anerkennung dem sächsischen Heere auszusprechen. Es ist eine große Schuld, die Ich für das Mir allgemein entgegengebrachte Wohlwollen an Ew. Majestät abzutragen habe, und so spreche Ich heute Ew. Majestät Meinen unterthänigsten Dank aus. Mein hochseliger Vater bat Ew. Majestät, für Mich sorgen zu wollen, und ich möchte auf Sie als einen treuen Vater blicken, auf Sie, seinen siegesgewohnten und alterproben Feldherrn, der Deutschland einigen half. Wacker sind von Ew. Majestät die Traditionen des Heeres seit 1870 fortgesetzt worden. Ich trinke auf das Wohl des braven sächsischen Heeres. Se. Majestät der König lebe hoch! — Die Herrschaften wohnten Abends der Festvorstellung im Theater bei. Zwei Lustspiele „Unter Brüdern“ von Heyse und „Dust“ von Hugo Müller wurden gegeben. Als Kaiser Wilhelm die Loge betrat, brachte Oberbürgermeister Dr. Stübel ein dreifaches, von dem reichbesetzten Hause mit großer Begeisterung aufgenommenes Hoch aus. Zur Seite des Kaisers saß die Königin von Sachsen, Prinz Leopold von Bayern und Prinz Georg zur Linken, zur Rechten der König, Prinz Albrecht von Preußen und Prinzessin Mathilde. Im ersten Rang hatten die Generalität, sowie die im Gefolge des Kaisers befindlichen Herrschaften und die fremden Offiziere Platz genommen. Nach Schluß des ersten Stückes begann der Zapfen-

reich auf dem Theaterplatz, der bei herrlichem Wetter brillant verlief und ein großartiges, in Dresden noch nie gesehenes Schauspiel bot.

Am Sonntag Vormittag begab sich Kaiser Wilhelm nach Dschag, um dem Feldgottesdienste bei Kleinforst beizuwohnen. Nachdem er die Fronten abgesehen und mit dem Prinzregenten von Braunschweig unter einem dem Altar gegenüber errichteten Zeltdach Platz genommen hatte, begann der Gottesdienst. Ein kurzer von Trommeln und Querpfeifen gegebener Ruf forderte zu stillem Gebet auf, worauf unter Begleitung der Musikchöre der Gesang einiger Verse des Gesangbuchliedes „Sei Lob und Ehr“ folgte. Mit weithin vernehmbarer Stimme wandte sich sodann Garnisonprediger Heinemann aus Dresden an die versammelte militärische Gemeinde. Er hatte seiner Predigt die Worte Röm. 8, 31 zu Grunde gelegt: „Ist Gott für uns, wer will wider uns sein?“ Das Schlussgebet und den Segen sprach Diaconus Dr. Wegke aus Dschag. Der Gesang eines weiteren Verses des oben genannten Liedes schloß die gottesdienstliche Handlung. Nach dem Gottesdienste fuhr der Kaiser nach Roswig, wo er von König Albert erwartet, und von wo die Fahrt zu Wagen nach Moritzburg angetreten wurde. Hier fand sodann Jagd und Hof- tisch im kgl. Schlosse statt.

Der Dresdner Kreis Ausschuß wird am 13. September eine öffentliche Sitzung abhalten.

Am 4. und 5. ds. Mts. hat eine abermalige Auslosung kgl. sächs. Staatspapiere stattgefunden, von welcher die 4prozentige Staatsschulden-Kassenscheine vom Jahre 1847 und 3prozentige Staatsschulden-Kassenscheine vom Jahre 1855 betroffen worden sind. Die Inhaber der genannten Staatspapiere werden hierauf noch besonders mit dem Hinzufügen aufmerksam gemacht, daß die Listen der gezogenen Nummern in der „Leipziger Zeitung“, dem „Dresdner Journal“ und dem „Dresdner Anzeiger“ veröffentlicht, auch bei sämtlichen Bezirkssteuereinnahmen und Gemeindevorständen des Landes zu Jedermanns Einsicht ausgelegt werden. Mit diesen Listen werden zugleich die in früheren Terminen ausgelosten bez. gekündigten, aber noch nicht abgehobenen Nummern wieder aufgerufen, deren große Zahl leider beweist, wie viele Interessenten zu ihrem Schaden die Auslosungen übersehen. Es können dieselben nicht genug davor gewarnt werden, sich nicht dem Irrthume hinzugeben, daß, so lange sie Zinsscheine haben und diese unbeanstandet eingelöst werden, ihr Kapital ungefährdet sei. Die Staatskassen können eine Prüfung der ihnen zur Zahlung präsentirten Zinsscheine nicht vornehmen und lösen jeden echten Zinsschein ein. Da nun aber eine Verzinsung ausgeloster Kapitale über deren Fälligkeitstermin hinaus in keinem Falle stattfindet, so werden die von den Beteiligten in Folge Unkenntniß der Auslosung zu viel erhobenen Zinsen seinerzeit am Kapitale gekürzt, vor welchem oft empfindliche Nachtheile sich die Inhaber von Staatspapieren nur durch regelmäßige Einsicht der Ziehungslisten (der gezogenen wie der restirenden Nummern) schützen können.

Freiberg. Am 4. September gerieth beim Hagerdreschen der Gutsbesitzer Träger in Oberbobrich mit dem rechten Arm in die Dreischmaschine und erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß vielleicht der Arm, zum mindesten aber die Hand amputirt werden muß.

Chemnitz. Bei der behufs Erhebung der Wassersteuer vorgenommenen Zählung der Bevölkerung hat sich ergeben, daß Chemnitz insgesammt 134,867 Einwohner zählt.

Reichenbrand. Am Mittwoch Abend 7 Uhr wurde unser Ort abermals — das dritte Mal innerhalb 4 Monaten — durch eine Feuersbrunst in Aufregung versetzt. Diesmal war es die mit Erntevorräthen reichlich gefüllte Scheune des Gartenbesizers Karl Klaus, welche von den Flammen zerstört wurde. In derselben hatten mehrere Kinder im Alter zwischen 5 und 9 Jahren sich mit dem Anzünden von bengalischen Fäulhölzchen beschäftigt und auf diese Weise das Brandunglück verurteilt. Die Flammen griffen mit einer solchen Schnelligkeit um sich, daß in wenigen Augenblicken das ganze Gebäude erfaßt war. Die herbeigeeilten und in Thätigkeit gesetzten 7 Spritzen mußten lediglich auf die Erhaltung der nächstliegenden Gebäude Bedacht nehmen; 24 Stunden währte es, ehe die Gefahr völlig abgewendet war.

Frankenberg. Die Erneuerungsarbeiten am Kirchthurm, welche eine Zeit lang geruht haben, sind in Beendigung begriffen. Als letzte Arbeiten sind der Anstrich der Thurmspitze und Untersuchung der Blitzableitung im Gange. Hierbei hat sich die Fangspitze der Leitung als schadhast gezeigt, und läßt die starke Beschädigung derselben auf mehrere Blitzschläge schließen, ohne daß man eine Ahnung hatte, daß die 1884 frisch aufgesetzte Fangspitze inzwischen vom Blitzschlag getroffen sein könnte.

Schlettau. Die Arbeiten auf hiesigem Bahnhofe

schreiten rüstig vorwärts, so daß es nun sicher ist, daß sämtliche Arbeiten bis zum 1. Oktober beendigt werden. Da die Arbeiten auf der Cottendorfer Linie bis dahin ebenfalls zu Ende gehen, so ist es wohl möglich, daß die Eröffnung des Bahnverkehrs im Monat Oktober vor sich gehen wird. Freilich kann die Verbindung mit Annaberg von hier aus erst dann ins Werk gesetzt werden, wenn die Folgen der Erdbeben in dem Einschnitt bei Sehma beseitigt sind. Ueber die Länge und Tiefe des Einschnittes kann man sich eine Vorstellung machen, wenn man weiß, daß allein von dem ausgebrachten Material 32,000 Kubikmeter zur Ausschüttung auf hiesigem Bahnhofe verwendet worden sind. Während der ganzen Bauzeit sind ungefähr 70 Kranke und Verletzte auf hiesiger Strecke behandelt worden, eine Zahl, welche bei der großen Menge der angelegten Bahnarbeiter nicht zu stark erscheint, zumal, da unter den Beschädigungen nur 3 schwere Verletzungen vorgekommen sind und kein einziger Fall tödtlich verlaufen ist.

Plauen. Der hiesige Stadtrath hat eine Einrichtungs getroffen, welche das ganze fleischkonsumirende Publikum erfreut. In einer Bekanntmachung veröffentlicht er nun an regelmäßig die von einem jeden Fleischer innerhalb eines Monats geschlachteten Stücke, nämlich Ochsen, Kühe, Stiere, Kalben und Samentrinder. Das Publikum ist auf Grund dieser Veröffentlichung in der Lage, selbst zu erkennen, wer z. B. viel Ochsen und wer viel Kühe schlachtet, deren Fleisch durchweg mit dem Namen „Rindfleisch“ bezeichnet wird. Im Monat Juli sind im Ganzen 132 Ochsen, 102 Kühe, 25 Stiere, 46 Kalben und 28 Samentrinder geschlachtet worden.

Reichenbach i. B. Vom königl. Schöffengericht wurde der Fortbildungsschüler Paul von hier wegen Beleidigung eines Lehrers zu 2 Monaten Gefängniß und Tragung der Kosten verurtheilt.

Strehla. In der letzten General-Versammlung des Vorschuß-Vereins wurde mit 38 gegen 2 Stimmen in Folge Inkrafttretens des neuen Genossenschaftsgesetzes die Auflösung des Vorschuß-Vereins beschlossen.

Dschag. Am 6. September fand die große Parade des sächs. Armeekorps vor dem obersten Kriegsherrn, Kaiser Wilhelm, statt. Seit Wochen war Alles auf dieselbe zugeschnitten worden, welche dem kundigen Auge des Offiziers einen Maßstab für die Haltung und Ausbildung des einzelnen Mannes bietet und dabei auch für weiteste Kreise der Bevölkerung ein stets gern gesehenes militärisches Schauspiel ist. In langen, schier unabsehbaren Reihen standen die sächsischen Regimenter geordnet; die Parade kommandirte General-Feldmarschall Prinz Georg, Herzog zu Sachsen. Im ersten Treffen stand die Infanterie, im zweiten die Kavallerie, die Artillerie und der Train; im Gegensatz zu anderen großen Paraden fehlten heute die Treffentkommandeure; ebensowenig war die Kavallerie in ihrer Gesamtheit einem Befehlshaber unterstellt. Die fremdherlichen Offiziere, die Befolge und der Ehrendienst waren den Majestäten vorangefahren und begrüßten sie in Dschag. Prinz Georg empfing den Kaiser an der Spitze des Korps. Ueberaus glänzend war die Suite, an deren Spitze sich Prinz Albrecht, Prinz Leopold von Bayern, der Erbgroßherzog von Sachsen-Weimar und der Fürst Reuß j. L. befanden. Im gemeinsamen offenen Wagen wohnten die Kaiserin Viktoria Augusta und die Königin Karola der Parade bei. Die Truppen erwiesen zunächst unter den Klängen des Präsentirmarsches insgesammt die Honneurs, darauf präsentirten die Brigaden einzeln, während „Den König segne Gott“ gespielt wurde. Beide Majestäten ritten die Front der Truppen ab, im ersten Treffen stand die Infanterie, welche im XII. Armeekorps drei Divisionen umfaßt, im zweiten die Kavallerie, die Artillerie und der Train. Es folgte ein zweimaliger Vorbeimarsch, wobei beim ersten die Infanterie in Kompagniefronten, die Kavallerie in halben Schwadronen im Schritt, die Artillerie in Batteriefronten im Schritt und der Train mit 6, bezw. 9 Wagenfronten vorüberzog. Beim zweiten Vorbeimarsch rückte die Infanterie in Regiments-, bezw. geschlossenen Doppelkolonnen vor, die Kavallerie in Schwadronfront im Trabe, die Artillerie in Batteriefront im Trabe und der Train ebenfalls im Trabe. Nach Beendigung der Parade, an der sich etwa 42,000 Mann beteiligten, lehrten die hohen Herrschaften mit Sonderzug wieder nach Dresden zurück.

Raundorf. Das Manöver am 7. September gegen marktten Feind begann um 9 Uhr und endete gegen 12 Uhr bei Zeiça mit einem interessanten Sturmangriff, verbunden mit Kavallerie-Attacke. Kaiser und König, sowie Prinzessin Mathilde sammt glänzendem Gefolge, welche bis Ostau mittelst Bahn und von dort mittelst Wagen bis östlich Döhlen gefahren waren, woselbst die Pferde bestiegen wurden, verfolgten mit Aufmerksamkeit die Bewegungen der Truppen. Die hohen Herrschaften fuhren, nachdem der Kaiser,

welcher sehr frisch aussah, auf der Zeiçaer Höhe die Kritik abgehalten hatte, von da nach Ostau und zurück nach Dresden. Wie überall so wurden auch hier die Majestäten in allen berührten Ortschaften von den Spalier bildenden Vereinen und Schulkindern, sowie der nach Tausenden zählenden Volksmenge jubelnd begrüßt.

Zittau. Der Untersuchungsrichter Schmidt bei dem kgl. Landgerichte Bautzen erläßt in den „Zitt. N.“ nachstehende Bekanntmachung. Ermordung der Alwine Geißler betreffend: „Am 23. August 1889 ist in Zittauer Stadtkirch umweit von dem Zusammenflusse von Neiße und Mandau die ledige Emma Alwine Geißler aus Großpottich todt im Wasser gefunden worden. Segen den Geliebten der Geißler, den Buchhalter Ed. Gustav Opitz aus Hartau, richtet sich der bringende Verdacht, dieselbe in der Nacht vom 22. zum 23. August in das Wasser geworfen und dadurch ihren Tod herbeigeführt zu haben. Für die Zwecke der Untersuchung gegen Opitz wird Jedermann ersucht, alle etwa gemachten Wahrnehmungen, welche zur Aufklärung des Vorfalles dienen könnten, dem Unterzeichneten, der Stadtpolizeibehörde zu Zittau oder dem nächsten Gendarme sofort anzuzeigen. Es handelt sich besonders darum, ob und wo die Geißler und Opitz allein oder zusammen in den Abendstunden des 22. August und der darauf folgenden Nacht gesehen worden sind, und ob man etwa in neuester Zeit Uneinigkeit zwischen denselben beobachtet hat. Auch ist es von Wichtigkeit, zu erfahren, ob ein unterdrücktes Geschrei aus der oben bezeichneten Gegend her, welches am 22. August Abends einige Vorritscher Einwohner gehört haben wollen, auch von anderen Personen wahrgenommen worden ist.“

Tagesgeschichte.

Berlin. Der Bau des neuen Reichstags-Palastes ist im Laufe des Sommers derart gefördert worden, daß jetzt mit dem Verlegen der Kapitale der mächtigen Sandsteinpilaster, welche die Fronten zwischen jeder Fensterloge gliedern, begonnen worden ist. Die Entscheidung darüber, ob die gewaltige Kuppel über dem Foyer oder dem großen Sitzungssaale errichtet werden soll, steht immer noch aus. An dieser Stelle sind die Arbeiten einstweilen sistirt.

Nachgerade sollten doch selbst diejenigen Blätter, welche sich fortgesetzt in immer neuen Ankündigungen des Zarenbesuchs selber Lügen strafen, einsehen, daß es klüger wäre, mit Gleichmuth abzuwarten, wann der Zar den Besuch unseres Kaisers zu erwidern und die Reise nach Deutschland anzutreten gedenkt. Der Eifer, mit dem man sich bemüht, Ort und Zeit der Bewegung zu errathen, ist geeignet, den durchaus falschen Schein zu erwecken, als hätten die politischen Kreise in Deutschland dem Ereignisse mit ungeduldiger Spannung und ängstlicher Freude entgegen, während in Wirklichkeit die Erfüllung einer Höflichkeitspflicht eine politische Bedeutung an sich nicht beanspruchen kann, und es nachgerade ziemlich gleichgiltig ist, ob sie Anfang oder Ende September oder später zur Ausführung kommt. Offiziell ist, wie heute aufs Neue versichert wird, nichts darüber bekannt, wann der Zar den ihm bekanntlich sehr angenehmen und behaglichen Aufenthalt in Fredensborg durch eine Reise nach Deutschland zu unterbrechen gedenkt. Auch die Reise des russischen Thronfolgers nach Paris ist noch nicht als sicher anzusehen. Wie die „St. James Gazette“ aus vorzüglichster Quelle wissen will, entbehrt das Gerücht, daß der Großfürst Thronfolger von Rußland demnächst Paris einen offiziellen Besuch abstatten werde, jedweder Begründung. Es sei überhaupt sehr zweifelhaft, ob der Zar seinem Sohne gestatten werde, sich nach Paris zu begeben, um die Ausstellung zu besichtigen, denn dies würde der alleinige Zweck der Reise sein, aber wenn er dies thut, würde das allerstrengste Inskognito bewahrt werden.

Der nächste allgemeine deutsche Bergmanns-tag wird in Breslau abgehalten.

Mit der Frage, ob es sich empfiehlt, in Deutschland eine einheitliche Zeitrechnung einzuführen, ist man in den vorprüfenden Städten der Gesetzgebung beschäftigt. Die süddeutschen Bundesstaaten besitzen bereits jeder für sich eine einheitliche Zeitrechnung; im übrigen Deutschland enthalten die für das Publikum bestimmten Fahrpläne und Kursbücher die unter sich verschiedenen Ortszeiten aller einzelnen Stationen, wogegen die Dienstfahrpläne der Eisenbahnverwaltungen meist nach Berliner Zeit aufgestellt sind. Dieser Zustand ist angeßlich für die Pünktlichkeit und Sicherheit des Eisenbahnbetriebes nachtheilig.

Hamburg. Die Verladung des aus dem Krupp'schen Etablissement stammenden Riesengeschüßes von 12 Meter Länge in den Dampfer „Johanna Döhrner“ ist dieser Tage glücklich von Statten gegangen. Die Kanone ist die größte, welche jemals in Deutschland gegossen worden ist, ein 34-Centimeter-

Geschütz, dessen stärkster Durchmesser 2 Meter beträgt. In England sind allerdings schon größere Geschütze gebaut worden, allein dieselben haben sich bekanntlich nicht bewährt. Das für die Befestigungswerke in Kronstadt bestimmte Geschütz kostet etwa 1 1/4 Million Mark; jeder Schuß aus ihm verschlingt rund 6000 Mark. Der Transport kostet eine hohe Summe, die Verladung in Hamburg allein rund 5000 M. Bisher mußten derartige Lasten in Antwerpen mittels des 130-Tonskrahns verladen werden; seit dem Hamburger Zollanschluß können in der ersten deutschen Handelsstadt Lasten von 150 Tons durch den Riesenkrahn am Segelschiffhafen in die Schiffe verladen werden. Bis jetzt ist der Krahn indeß erst zwei Mal in Anwendung gekommen. Als das 3000 Centner schwere Geschütz in das Schiff gelegt wurde, senkte sich dasselbe merklich.

Bremerhaven. Die am 6. September aus Samoa heimgekehrten Marinemannschaften von S. M. Kreuzer „Aldler“ und S. M. Kanonenboot „Eber“ wurden bei ihrer Ankunft in Bremerhaven auf dem Reichspostdampfer „Braunschweig“ vom Viceadmiral Paschen mit einer Ansprache begrüßt, an deren Schlusse ein Hoch auf den Kaiser ausgebracht wurde. Bei der Landung wurde den Mannschaften von den Kriegervereinen Bremerhavens ein Lorbeerkranz mit einer Gedendkrone überreicht. Kapitän-Lieutenant Arenb dankte im Namen der Mannschaft, welche dann die Weiterreise nach Kiel antrat.

Frankreich. Boulanger richtet an den Ministerpräsidenten Tirard ein Schreiben, worin er verlangte, vor ein Kriegsgericht gestellt zu werden. Boulanger verpflichtete sich in dem Schreiben zu sofortiger Stellung, sobald der Gerichtshof sich konstituiert haben werde. Boulanger fügte hinzu: Weigere sich Tirard, diesem Verlangen nachzukommen, so beweise dies, daß man in den höheren Kreisen einen unparteiischen Spruch des militärischen Gerichtshofes fürchte. Er werde dann seine Sache dem obersten Richter, dem Volke unterbreiten, das bei den Wahlen am 22. September sein Urtheil sprechen werde.

— Eine neue, höchst lächerliche Spiongeschichte wird aus Vienne (Departement Cotes du Nord) gemeldet. Es wurde dort dieser Tage ein Reisender wegen seines geheimnißvollen Gebahrens als Spion signalisirt. Die Gendarmerie verhaftete diesen verdächtigen Reisenden, der zudem decorirt war, sofort. Im Verhör gab der Verhaftete mehrere Namen an. Kein Zweifel also, es war ein Spion. Die ganze Gegend gerieth in gewaltige Aufregung. Doch plötzlich lief eine Depesche aus Paris ein und es stellte sich heraus, daß der Mann mit den drei Namen Herr Morand-Duprich, Bureauchef im Ministerium des Innern, ist, als Schriftsteller unter dem Pseudonym Orangeneuve bekannt.

Niederlande. In einer Patronenfabrik in der Nähe des Hafens in Antwerpen, fand am 6. Septbr. eine Explosion statt. Dieselbe ging von einer Werkstatte aus, in der alte Patronen auseinander genommen wurden, daselbst lagerten 50 Millionen Patronen, von denen die Hälfte bereits auseinander genommen war. Die Zahl der Todten beläuft sich auf ungefähr 150, die der Verwundeten auf etwa 80. Das entstehende Feuer ergriff große Schuppen in denen meist Petro-

leum lagerte. Die Flammen schlugen gegen 200 Meter in die Höhe und fortgesetzt hörte man Detonationen, welche von fortgeschleuderten Patronen herührten.

Belgien. König Leopold von Belgien hat zwei für die Weiterentwicklung des Kongo-Staates bedeutsame Verfügungen erlassen. Das Recht, Elefanten zu jagen, wird für die Zukunft von einer besonderen Erlaubniß abhängig gemacht sein; es ist zwar nicht anzunehmen, daß dieser Erlaß sofort im ganzen weiten Kongo-Staat sich praktisch wird durchführen lassen — ohne Willkür dürfte es auch dort nicht abgehen — aber es ist doch der nothwendige Anfang zur Regelung einer wichtigen Frage. Ferner hat König Leopold einen „hohen Rath“ eingesetzt, der als Berufungsgericht und Kassationshof in allen Streitfällen dienen soll, bei denen es sich um mehr als 25,000 Franken handelt. Zu Mitgliedern dieses hohen Rathes sind vierzehn belgische Rechtsgelehrte, theils Politiker, theils Universitätsprofessoren, ein englischer Advokat Namens Barclay, ferner Professor v. Martens in Petersburg und der schweizerische Generalkonsul in Brüssel, Rivier, ernannt worden. Die Mitgliedschaft des hohen Kongo-Rathes gilt als Ehrenamt.

Rußland. Der Schah von Persien sollte Europa nicht verlassen, ohne die Segnungen des russischen Eisenbahn — unwehens an seiner eigenen Person erfahren zu haben. Der Schah ist nämlich entgleist! Der Unfall ereignete sich am 30. August auf der Motoschiel-Zweigbahn, 50 Werst von Emericinka, zwischen den Stationen Derafschnja und Bar. An einer Stelle, wo das Bahngelände ziemlich stark ansteigt, gerieth der persische Hofzug in Folge des Bruchs eines Radzapfens aus dem Geleise. Es gelang, den Zug sofort zum Stehen zu bringen; aber die Waggons waren bereits künzlich durch einander gerathen. Ein Waggon hatte sich in solcher Weise quer vor den Salonwagen des Schah gestellt, daß die Thüren des letzteren Wagens nicht geöffnet werden konnten. Der Schah mußte deshalb zum Fenster hinausklettern, seine Kleider wurden dabei einigermaßen in Unordnung gebracht, aber ihm selbst war nichts geschehen. Ehe der Schah seine Reise fortsetzen konnte, vergingen drei Stunden, während welcher Zeit er Notizen in sein Tagebuch eintrug. Zu seinen russischen Begleitern, dem General-Adjutanten Popoff, dem Flügeladjutanten Oberst Paschkoff und dem Gendarmenobersten Rawelinn, sagte der Schah bezüglich des Unfalles wörtlich: „Ich fühle mich auf allen meinen Reisen und allerorts vollkommen ruhig und fürchte mich überhaupt vor keiner Gefahr, denn es ist ein Unsinn, sich vor etwas zu fürchten, was man nicht sieht oder weiß. Ich halte an dem Grundsatz fest: Was Einem von Gott bestimmt ist, dabei bleibt es auch, mag der Mensch was immer thun oder lassen.“

Italien. Die „Cronaca nera“ meldet, der Papst habe Windthorst für den Hochmiser Katholikentag dankt. Gleichzeitig ließ Leo XIII. durch Cardinal Rampolla dem Fürsten Bismarck für die Erlaubniß zur Abhaltung des Kongresses danken. Fürst Bismarck hätte darauf telegraphisch erwidert, er habe zwar den Katholikentag aus Rücksicht auf die katholische Bevöl-

kerung erlaubt, könnte aber die Absichten des Kongresses nicht billigen. Das Telegramm Bismarck's habe im Vatican tiefe Verstimmung hervorgerufen.

England. Der Streik der Londoner Hafenarbeiter scheint abzubrechen. Die über den Fortgang der Bewegung einlaufenden Depeschen und sonstigen Meldungen widersprechen sich zwar zum Theile, doch so viel dürfte feststehen, daß ein großer Theil der Feternden bereit ist, die Arbeit wieder aufzunehmen, ja, daß er es bereits gethan hat. Berechtigt nun dies thatsächlich zu der Hoffnung auf eine baldige Beendigung des Ausstandes, so läßt eine andere Nachricht erkennen, daß unter Burns' Führung sich eine Gruppe solcher zusammengeschlossen hat, welchen es nur um den Kampf zu thun ist, deren Zufriedenstellung also überhaupt nicht gelingen wird. Sie kapituliren, wenn sie von der Nothlage hierzu gezwungen werden, vermögen sie sich dieser zu erwehren, dann steigen ihre Forderungen immer höher, unbekümmert darum, ob Arbeit und Lohn noch im richtigen Verhältnis zu einander stehen. Ursprünglich erklärten die Streikenden bei einem Entgelde von sechs Pence (d. i. 60 Pf.) die Stunde zufriedengehelt zu sein. Jetzt fordert Burns sieben Pence, weil die Unterstützungsgelder über Erwarten reichlich flossen. Das ist denn doch eine durchaus verwerfliche Kampfmethode, welche wohl kaum den Beifall Jener findet, die bisher dem Streben der Arbeiter nach Verbesserung ihrer Lage mit Wohlwollen gegenüberstanden. Hat es übrigens die Gruppe Unerfährlichen dahin gebracht, daß die öffentliche Gunst sich von dem Streik abwendet, dann wird er auch bald in sich zusammenbrechen, wobei es sehr zweifelhaft ist, ob die Arbeiter sich die gewünschten Vortheile wirklich sichern konnten. Tritt Letzteres nicht ein, dann trägt hieran einzig und allein die Gefolgschaft Burns' die Schuld.

— In einer Kohlenzeche unweit Edinburg brach Feuer aus, während 72 Bergleute in der Tiefe arbeiteten; nur 2 vermochten sich zu retten, die übrigen erstickten.

Tages-Gedenblätter für's Weltiner Jubeljahr 1889.

- 10. September.
- 1552. Johann Friedrich der Großmüthige kehrt in sein Land zurück nach mehr als dreijähriger Gefangenschaft.
- 1870. Kronprinz Albert von Sachsen erhält zu Straincourt die Nachricht von der durch die Franzosen veranlaßten Explosion der Citadelle von Laon beim Einzug der Deutschen, begleitet sich sofort dahin, befehlt strengste Untersuchung, läßt den Präfecten verhaften, die Stadt und Umgegend entwaffnen und legt ersterer eine Kontribution von 100,000 Francs auf.
- 1886. König Albert, Prinz Georg und der Kriegsminister General Graf Fabrice treffen im Gefolge des deutschen Kaisers in Straßburg im Elsaß zu den Herbstübungen ein.
- 11. September.
- 1709. Schlacht bei Malplaquet.
- 1778. Kroaten rücken in Marienberg ein und führen, da die Stadt nicht sofort 2000 Thaler Brandschabung schaffen konnte, Geißeln mit sich fort.
- 1852. Schauerliche Hinrichtung der Rindesmörderin Rehn zu Dresden durch das Hand Schwert. Der Scharfrichter traf zweimal fehl, worauf er den Stuhl mit der Delinquentin umwarf und der am Boden Liegenden den Kopf vollends abschneidte. Der graufige Akt war Veranlassung, daß in Sachsen das noch heute gebräuchliche Fallschwert eingeführt wurde, welches zum ersten Male in Anwendung kam bei der Hinrichtung des Rindesmörders Fischer aus Leutersdorf in Chemnitz durch den Scharfrichter Frische aus Dresden am 26. Januar 1853.

Amtlicher Theil.

Zwangs-Versteigerung.

Das im Grundbuche auf den Namen **Gustav Clemens Thiele** eingetragene **Mahl- und Schneidemühlens-Grundstück**, die Mählmühle genannt, mit Mählgraben, Feld und Wiese, Folium 144 des Grundbuchs, No. 41 Abtheilung B des Brandkatasters, Nr. 834, 835, 836, 837, 838, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 850 des Flurbuchs für Frauenstein, nach letzterem 4 ha 47,4 a groß, mit 162,00 Steuereinheiten belegt und auf 24,290 Mark geschätzt, soll im hiesigen Amtsgerichte zwangsweise versteigert werden und ist

der 12. Oktober 1889, Vormittags 9 Uhr, als Anmeldetermin,

ferner

der 29. Oktober 1889, Vormittags 9 Uhr, als Versteigerungstermin,

sowie

der 11. November 1889, Vormittags 9 Uhr,

als Termin zu Verkündung des Vertheilungsplans anberaumt worden.

Die Realberechtigten werden aufgefordert, die auf dem Grundstücke lastenden Rückstände an wiederkehrenden Leistungen, sowie Kostenforderungen, spätestens im Anmeldetermin anzumelden.

Eine Uebersicht der auf dem Grundstücke lastenden Ansprüche und ihres Rangverhältnisses kann nach dem Anmeldetermin in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts eingesehen werden.

Frauenstein, am 4. September 1889.

Königliches Amtsgericht.
Goldb.

Zwangs-Versteigerung.

Das im Grundbuche auf den Namen **Gustav Clemens Thiele** ein-

getragene **Feld-, Wiesen- und Waldgrundstück** Folium 286 des Grundbuchs, Nr. 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543a des Flurbuchs für Nassau, nach letzterem 10 ha 88,9 a groß, mit 103,00 Steuereinheiten belegt, auf 6914 Mark 65 Pf. geschätzt, soll im hiesigen Amtsgerichte zwangsweise versteigert werden und ist

der 12. Oktober 1889, Vormittags 1/2 11 Uhr, als Anmeldetermin,

ferner

der 29. Oktober 1889, Vormittags 1/2 11 Uhr, als Versteigerungstermin,

sowie

der 11. November 1889, Vormittags 10 Uhr,

als Termin zu Verkündung des Vertheilungsplans anberaumt worden.

Die Realberechtigten werden aufgefordert, die auf dem Grundstücke lastenden Rückstände an wiederkehrenden Leistungen, sowie Kostenforderungen, spätestens im Anmeldetermin anzumelden.

Eine Uebersicht der auf dem Grundstücke lastenden Ansprüche und ihres Rangverhältnisses kann nach dem Anmeldetermin in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts eingesehen werden.

Frauenstein, den 5. September 1889.

Königliches Amtsgericht.
Goldb.

Zwangs-Versteigerung.

Das im Grundbuche auf den Namen **Carl Heinrich Schmieder** eingetragene **Haus- und Gartengrundstück** Folium 34 des Grundbuchs, Nr. 36 des Brandkatasters, Nr. 27 des Flurbuchs für Nechenberg, — ha 1, a groß, mit 18,00 Steuereinheiten belegt, auf 2000 Mark geschätzt, soll im hiesigen Amtsgerichte zwangsweise versteigert werden und ist

der 15. Oktober 1889, Vormittags 10 Uhr,
als Anmeldetermin,

ferner

der 1. November 1889, Vormittags 10 Uhr,
als Versteigerungstermin,

sowie der 14. November 1889, Vormittags 10 Uhr,
als Termin zu Verkündung des Vertheilungsplans anberaumt worden.

Die Realberechtigten werden aufgefordert, die auf dem Grundstücke lastenden Rückstände an wiederkehrenden Leistungen, sowie Kostenforderungen, spätestens im Anmeldetermin anzumelden.

Eine Uebersicht der auf dem Grundstücke lastenden Ansprüche und ihres Rangverhältnisses kann nach dem Anmeldetermin in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts eingesehen werden.

Frauenstein, am 4. September 1889.

Königliches Amtsgericht.
Goldb.

Holz-Versteigerung.

Von den auf dem **Söckendorfer Forstreviere** aufbereiteten Hölzern sollen
Mittwoch, den 18. September d. J., von Vorm. 9 Uhr an,
im **Gasthose zu Söckendorf:**

- 21 weiche Stämme von 10-22 cm Mittenstärke,
- 8 weiche Klöße von 17-37 cm Oberstärke,
- 84 weiche Derbstangen von 8-15 cm Unterstärke,
- 4850 weiche Reistangen von 2-4 cm Unterstärke,

- 80 Nm. weiche Brennscheite,
 - 112 " weiche und 3 Nm. harte Brennknuettel,
 - 22 " weiche Faden,
 - 94 " weiche Aeste,
 - 112,00 Hdt. weiches u. 1,00 Hdt. hartes Brennreisig,
 - 80 Nm. weiche Stöcke und
 - 15,5 " weiche Stockspäne,
- in den Forstorten: Karsleithe, Döhlenleithe, Söckendorfer und Paulsdorfer Heide; Abtheilungen 1-4, 6-8, 10-15, 17, 20-28, 30, 31, sowie

Donnerstag, den 19. September, ebenf. von Vorm. 9 Uhr an,
im **Gasthof zur Beerwalder Mühle:**

- 37 weiche Stämme von 11-22 cm Mittenstärke,
 - 14 weiche Klöße von 16-38 cm Oberstärke,
 - 6 weiche Derbstangen von 12 cm Unterstärke,
 - 350 weiche Reistangen von 2-4 cm Unterstärke,
 - 112 Nm. weiche und 1 Nm. buchene Brennscheite,
 - 132 " weiche Brennknuettel,
 - 1 " buchene Faden,
 - 9 " weiche Aeste und
 - 126,1 Hdt. weiches Brennreisig,
- in den Forstorten: Thelerleithe, Preßschendorfer Anlauf, Röhnbacher Wald, Forst und Vorberg; Abth. 32-37, 39-43, 45, 46, 48, 50, 51, 52, 58,

einzelnen und partienweise gegen sofortige Bezahlung und unter den sonst vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden. — Nähere Auskunft erteilt die unterzeichnete Revierverwaltung.

Königl. Forstrentamt Tharandt und Königl. Revierverwaltung
Söckendorf, am 6. September 1889.

Bachmann.

Gras.

Allgemeiner Anzeiger.

Die gegen Frau **Bertha verehel. Jähne** ge-
thane Beleidigung erkläre ich hiermit als unwahr.
Anna Clara Schneider.

Diese Woche eintreffend, direkt bezogen, frisch aus
der See, auf Eis lagernd.

150 Pfund Schellfisch, Pfund 25 Pfg.,
50 Pfund See-Hecht, Pfund 40 Pfg.,

Bestellungen nehme von heute entgegen

August Frenzel.

Medizinische Spezialitäten,
als:

- Sodener und Emser Pastillen, Liebe's
- Pepfinwein, Tamarinden-Konferben,
- Hühneraugen-Kolloidum, feinsten medi-
- zinschen Dorsch-Lebertran, Dr. Sulz-
- berger's Tropfen, Richter's Pain-Ex-
- trakt, N. Brandt's Schweizerpflaster,
- Mentholin (Schnupfenmittel) u. A.

Ichtyolseife nach Dr. Unna,
sowie alle anderen medizinischen und
Toilettenseifen empfiehlt die
Abler-Apotheke in Glashütte.

Neue Vollheringe, Pöcklinge
weiche Cervelatwurst und Fachsheringe
empfiehlt **H. A. Lincke.**

Malzkeime
hat abzugeben **Brauerei Dippoldiswalde.**

Getreidesäcke, Dhd. von 10 M. an,
Strohsäcke, Stück von 1 M. 60 Pf. an,
fest und dauerhaft gearbeitet, bei
Oscar Näser, Kirchplatz.

Neger-Cigarren,
à Stück 1, 2 und 3 Pfennige,
empfang und empfiehlt **August Frenzel.**
Händler hohen Rabatt.

Praktische Schul-Anzüge
empfiehlt **W. Buse.**

Bestes amerik. Petroleum
empfiehlt im Ganzen und Einzelnen billigt
Sugo Beger's Wwe. Nachf.

Strohselle
liefert jedes Quantum und nach jeder Bahnstation
billigt **M. Lehmann, Bahnhof Hainsberg.**

Bekanntmachung.

Der in Gemäßheit von § 32 der Statuten alljährlich abzuhaltende

Konvent der Pirnaer Funeral-Anstalt für Schullehrer-Wittwen und -Waisen

soll auf Beschluß des Komitees in diesem Jahre **Sonnabend, den 14. September, Nach-**

mittags von 1/3 Uhr an, im Saale des Gasthofes zum „Forsthaus“ in Pirna abgehalten werden.

Die ordentlichen und außerordentlichen Mitglieder gedachter Funeral-Anstalt werden zum Besuche

dieses Konvents hierdurch eingeladen.
Pirna, am 6. September 1889.

Schulrath **Lehmann,** Vorsteher.

Zur Nachricht für Kranke!

Magnetiseur Reichelt

wohnt seit 1. September Dresden, Ostbahnstraße 14.

Frisches Schöpsenfleisch

empfiehlt **J. Sulzberger, am Markt.**



Ein starker Transport

Zuchtkühe,

hochtragend und neumelkend, trifft
heute Dienstag zum Verkauf wieder
Ernst Glöckner in Reichstädt.

Billig zu verkaufen:

1 Landauer, 1 Koupee, 1 Halbchaise, 1
Einfahrwagen, 2 Americans, 1 Wiskey,
1 Selbstfahrender, 3 Reitsattel und ver-
schiedene Kutschgeschirre.

L. Kühnert, Dresden,
Pirnaische Straße 21, im Restaurant.



Schlachtpferde

kauft zum höchsten Preis
Bruno Ehrlich in Deuben.

Neue grüne Erbsen
und
Sommer-Rübsen

kauft jedes Quantum
Schmiedeberg, Ludwig Büttner.

Strohbutnäherinnen
und Mädchen, welche das Strohbutnähen auf der
Maschine lernen wollen, werden angenommen bei
H. H. Reichel.

Eine ältere Frau
wird zu zwei Kindern für sofort gesucht
Ferrengasse Nr. 90, Hinterhaus.

1 guter Rock- und 1 Westenschneider

finden aushaltende Arbeit bei

E. W. Raschel, Schmiedeberg.

Hausknecht-Gesuch.

Suche zum sofortigen Antritt einen Hausknecht.
Ernst Röber, Gasthof Bärenburg.

Ein tüchtiger Schneidemüller

kann sofort Stellung erhalten.
Gasthof und Schneidemühle Bärenheide.
Enderlein.

Einen tüchtigen Bäckergehilfen

sucht sofort
Adolf Thierfelder, Reinhardtsgrimma.

Kräftige Arbeiter

erhalten sofort ausdauernde Arbeit durch
Obert, Reinholdshain.

Ein Arbeiter

wird für ausdauernde Arbeit gesucht von
G. Weichert, Fuhrwerksb., Dippoldiswalde.

Akkordmäher

werden angenommen
Freigut Wendischhearsdorf.

Ein Pferdeknecht,

dem gute Zeugnisse zur Seite stehen, wird zu Neujahr
zum Dienstantritt gesucht von
B. Richter, Wassergasse 54.

Ein Logis

ist veränderungshalber sofort zu vermieten und den
1. Oktober zu beziehen **Mühlstraße 267.**

Bestellungen auf

Moden- und Wochen-Journale,
Zeitschriften und Bücher
werden zur pünktlichen Besorgung angenommen bei
Glashütte. N. Schubert, Buchbiner.